EXTRA

NR. 1/2019
14. 9. 2019
€ 4,70
Österreich: € 5,20
Schweiz: SFR 7,50
Luxemburg: € 5,60

ZEIT FÜR HELDEN

Ein Heft über Menschen, die begeistern, provozieren und Mut machen

Dirk Nowitzki
hat Agassi geliebt. Ein Gespräch über Vorbilder und Neid

Carola Rackete
lässt ihrer Wut freien Lauf

Dr. Andreas Gammel
hat ein Kind gerettet und fragt sich, ob das richtig war

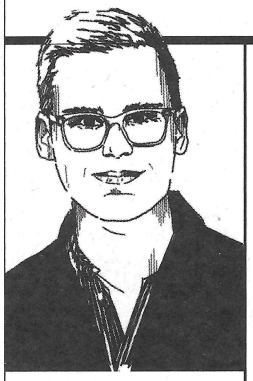
Udo Lindenberg
über die Liebe des Publikums

4 191355 504704 01

HELDEN VON MORGEN

Zwölf Hoffnungen von zwölf jungen Hoffnungsträgern

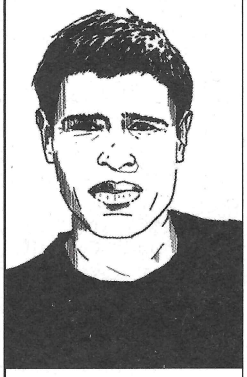
Von Ruben Rehage in Zusammenarbeit mit der PM-Redaktion
Zeichnungen: Tim Möller-Kaya



Torben Däneke, 34, Chemiker

Kohle aus Treibhausgas

Die vielversprechende Idee: Per elektrischer Energie will Torben Däneke das Kohlendioxid in der Atmosphäre spalten, dabei würden reiner Sauerstoff und schwarze Kohleflocken entstehen – die sich dann zu Briketts verarbeiten, einlagern oder als Wertstoff weiterverarbeiten ließen. Das Verfahren gilt als Meilenstein im Kampf gegen den Klimawandel.



Om Prakash Gurjar, 27, Gründungsmitglied „The Kids Rights Youngsters"

Das Ende der Kinderarbeit

Als Fünfjähriger wurde Om Prakash Gurjar von seinen Eltern getrennt, um als Hilfskraft auf Feldern zu arbeiten. Heute kämpft er in seinem Heimatland Indien und weltweit für das Recht aller Kinder, nicht arbeiten zu müssen und zur Schule gehen zu dürfen. Der erste, wichtige Schritt, um Kindergrundrechte zu gewährleisten: Alle Kinder sollen eine Geburtsurkunde bekommen.

Lia Magdalena Weiler, 30, Mitgründerin von „Glow"

Energiesparherde für Entwicklungsländer

2,7 Milliarden Menschen weltweit verbrennen Holz und Dung, um zu kochen – mit erheblichen Folgen für Gesundheit und Umwelt. Lia Magdalena Weiler hat einen energieschonenden und emissionsarmen Herd mitentwickelt, der mit wenig Brennstoff auskommt und nebenbei Holzkohle produziert, die zum Beispiel als Dünger weiterverwertet werden kann.

Marcella Hansch, 33, Gründerin „Pacific Garbage Screening"

Meer ohne Müll

Die Verschmutzung der Weltmeere gilt als eines der drängendsten Probleme der Menschheit. Marcella Hansch entwickelt eine Plattform, die die Ozeane automatisch und fast ohne Energieverbrauch von Plastik befreit, indem sie die Meeresströmung beruhigt, sodass die Kunststoffteile an die Oberfläche treiben, wo sie einfach aufgesammelt werden können.

Molly Anderson, 40, Nasa-Forscherin

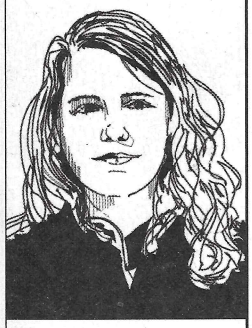
Zum Mars und zurück

Der Flug zum Mond war eine Kurzstrecke, der Flug zum Mars wird ein Marathon: Bis zu 500 Tage müssen die Astronauten im All überleben. Viel Zeit, in der eine Menge schieflaufen kann und jedes Bauteil perfekt funktionieren muss, um das Überleben der Astronauten zu garantieren. Molly Anderson ist bei der Nasa zuständig für die Forschung an neuartigen Systemen, die die lange Reise möglich machen sollen: Fahrzeuge, Gesundheitstechnik, Unterkunft.

Rachel Haurwitz, 34, Biochemikerin

Erfolge gegen Krebs

Wer sicher und präzise in den Code des Lebens eingreifen kann, könnte einige der größten Probleme der Menschheit lösen, vom weltweiten Hunger bis zum Krebs. Daran arbeitet Rachel Haurwitz: Die Biochemikerin hat Crispr-Cas9 mitentwickelt, eine Technik, die präzise Eingriffe ins Erbgut ermöglicht. Das Verfahren gilt als schnell, billig und zuverlässig, die Hoffnungen sind gigantisch – genau wie die Ängste: Haurwitz hat sich etwa gegen die Veränderung der DNA menschlicher Embryos ausgesprochen.



Kate Tempest, 33, Rapperin, Lyrikerin, Theater- und Romanautorin

Mehr Liebe, mehr Empathie ...

... weniger Hass und Ignoranz: Mit der Botschaft ihrer Songs, Gedichte und Bücher schenkt Kate Tempest einer Generation, die sich zwischen Klimawandel, Social Media und Globalisierung zuweilen selbst zu verlieren droht, Orientierung. Dabei wiederholt die Britin immer wieder ein Dogma: Sei nett. Oder, in ihren Worten: „Wie kannst du erwarten, dass sich die Ausbeuterei und die Gewalt des Systems ändert, wenn du in deinen eigenen Beziehungen ausbeuterisch bist und dich gewalttätig gegenüber deinen Liebsten und dir selbst verhältst?“

Alma Deutscher, 14, Komponistin

Die neue Mozart

Ihre Konzerte und Opern haben schon die härtesten Kritiker überzeugt: Zwar wehrt sich Alma Deutscher selbst gegen den Begriff „Wunderkind“, aber bei dem, was sie als Komponistin und Musikerin schon geleistet hat, liegt er sehr, sehr nahe: Ihre erste Klaviersonate komponierte sie bereits mit sechs Jahren, ihre erste Oper mit acht. Deutscher hat ihre eigenen Werke als Solistin mit Orchestern auf der ganzen Welt gespielt, dieses Jahr wird sie ihr Debüt im großen Konzerthaus Carnegie Hall in New York geben.